

Lomersheimer wollen „ihre“ Enzgärten

Zukunftswerkstatt mit zahlreichen Vorschlägen zur Aufwertung des Stadtteils – ÖPNV und Infrastruktur sind ausbaufähig

Ähnlich den Enzgärten in Mühlacker könnten sich auch die Lomersheimer ein „blaues Band“ in ihrem Stadtteil vorstellen. Dem Gewässer wieder mehr Aufmerksamkeit schenken und es zum Erlebnis- und Aufenthaltsort aufwerten, diese Idee haben am Samstag gleich zwei Arbeitsgruppen in der Lomersheimer Zukunftswerkstatt zur Entwicklung des Stadtteils geboren.

VON NORBERT KOLLROS

MÜHLACKER-LOMERSHEIM. Das Enzufer erlebbar machen, einen Kanuein- und -ausstieg schaffen oder es auch zu ermöglichen, in der Enz „wie früher“ wieder zu baden – die Ideen waren vielfältig. Als Gag wäre sogar ein Wasserrad wie vor zwei Jahren bei der Gartenschau denkbar. Doch die Enz müsste nicht nur Tummelplatz sein, man sollte gleichzeitig mit Beschilderungen über den Natur- und Lebensraum Gewässer samt Uferzonen aufklären, dazu vielleicht den BUND beratend mit ins Boot holen.

Apropos Natur: Als Bürgerprojekt könnte man die Pflege unbewirtschafteter Markungsbereiche selbst in die Hand nehmen und der Verwilderung vorbeugen. Maximalvorstellung wäre sogar, dass die Stadt



Präsentation der Themenfelder aus den Arbeitsgruppen im Plenum: Hier erläutert Achim Händle, auch Vorsitzender des Lomersheimer Heimatvereins, die Ergebnisse aus seiner Runde. Foto: Kollros

einen Natur-Ranger einstelle („wie früher der Feldschütz“), der ehrenamtliche Naturpflege durchaus auch in anderen Stadtteilen koordiniere und den Helfern auch zur Hand gehe. Und auch schaue, „ob draußen alles im Lot“ ist.

Ebenfalls zwei Gruppen machten die Anbindung von Lomersheim mit öffentlichen Verkehrsmitteln an die Kernstadt zum Thema. Der Halb-Stundentakt des Stadtbusses sei zu bestimmten Tageszeiten zu wenig und zu Zeiten der Schülerbeförderung der Linienbus zudem überfüllt.

Auch die Anbindung ans Krankenhaus sollte besser koordiniert sein. Mehr Öffentlichkeitsarbeit für das Anrufsammeltaxi war ein weiterer Vorschlag an die Adresse der Stadtwerke. Breiten Zuspruch fand auch das Ansinnen, ein kleines Ortszentrum zur Deckung der täglichen Bedürfnisse mit Bank und Post und für sonstige Erledigungen und Möglichkeiten der Begegnung. Wenn die VR-Bank ihre Filiale im Mai aufgabe, sollte konkret über eine sinnvolle Nachnutzung dieser Räumlichkeiten nachgedacht werden.

In der Themengruppe „Zusammenhalt“ wurde der Vorschlag entwickelt, ein Angebot nach dem Motto „Lomersheimer lernen Lomersheim kennen“ mit Stadtführungen zu schaffen. Zu diesem Themenfeld gehöre auch, den Bedarf für ein Netzwerk „Nachbarschaftshilfe“ zu ergründen und ein solches gegebenenfalls aufzubauen. Ähnlich gelagert der Vorschlag, gezielte Angebote für Jugendliche zu schaffen. Denkbar wäre dazu eine Jungbürgerumfrage, um deren Interessen zu ergründen.

Ergänzend zum Stadtteil-Rathaus könnte man sich in Lomersheim auch eine Institution wie einen Ortsvorsteher vorstellen, der eine Schnittstelle zur Stadtverwaltung darstelle. Eine ähnlich lautende Vorstellung hatten übrigens auch schon die Enzberger bei ihrem „Brainstorming“ entwickelt. Oberbürger Frank Schneider äußerte sich angetan über die Ideen der Lomersheimer – und im speziellen über den Gedanken einer „Gartenschau light“. Im Übrigen bezeichnete er die Wünsche und Vorstellungen aus dem seit 46 Jahren zu Mühlacker gehörenden Stadtteils „gar nicht so weit entfernt von unseren in Gemeinderat und Verwaltung“. Die Lomersheimer müssten deswegen auch keineswegs „dicke Bretter bohren“, diese seien „schon ein wenig vorgebohrt“.

▪ Weitere Details zum Gesamtprojekt im Internet www.muehlacker.de/zukunft